

Hamburg, 11. Februar.  
Hans Roppel-Greif's dagiges  
Schauspiel "Mozart" er-  
langt bei seiner heutigen Pre-  
sentation einen großartigen Erfolg.  
Der ausübende Autor wurde  
nach dem 4. Akte drei Mal,  
am Schluß fünf Mal gerufen.  
Die Anlage und Regie, sowie  
sämmliche Darsteller waren  
vorzüglich.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik,  
Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Zum  
**Minister-  
Costumball**  
empfehle ich  
**neue Dominos**  
und  
venetianische Mäntel  
für Herren und Damen.  
**Theatergarderobe-  
Magazin**  
von  
**Frau Kath. Altmich,**  
Seestraße 2, 11.

Erste und grösste  
**Masken- u. Theatergarderobe**  
Dominos in vorzüglicher Auswahl für Herren und Damen  
**Max Jacobi,** 2, Galleriestraße 2,  
part. und erste Etage.  
Aufträge nach auswärts werden prompt effectuirt.

Für die Dresdner Adressen, sowie für alle Blätter der Welt nimmt  
zu verlässigen Preisen besondres an die  
erste und älteste Annoncen-Expedition  
**Haasenstein & Vogler, Dresden.**  
Wirksamste Abfassung der Annoncen, äusserst Entgegennahme und  
Weiterbeförderung der Offerten-Briefe gratis.

Grösstes Lager  
**fertiger Knaben- u. Mädchen-Anzüge**  
**Theodor Binder,**  
Prager-Strasse 11, part. und erste Etage,  
Ecke der Oberstrasse.

**Prof. Dr. Jäger's Normal-Schlaf- u. Reise-Decken,** Wolle und Kameelhaar, empfiehlt Jean Schieme Nachf., Neust. Rathaus.

Nr. 43. 30. Jahrgang. Auflage: 40,000 Exp.

Aufsichten für den 12. Februar: Schwacher Südwind, Ber-  
dlich, Temperatur wenig verändert.

Dresden, 1885. Donnerstag, 12. Febr.

Unveränderlicher Redakteur für Politisches Dr. Emil Sieber in Dresden.

Kein civilisierter Staat kann wüthend, daß der Sudan dauernd  
im Besitze der Republik verbleibe. Die durch keinerlei europäische  
Kolonialisiertheit, ungeachtet der irdischen Macht des Mahdi oder  
seiner Nachfolger von gleichem Fanatismus bedingten einen bleibenden  
Nebel ansehlicher, für den Weltverkehr und die Kultur im  
Allgemeinen wichtiger Theile der Erde. Der südliche Sudan, der  
aber Nil liegt nicht allzweit von dem oberen Congo, dessen  
Erziehung und Kulturmachung für die Allgemeinheit soeben  
eine civilisatorische Frucht Europas bildet. Es kann für den  
Weltverkehr nicht gleichgültig sein, ob ein an Naturräuberei so reiches  
Land wie der Sudan, das ungehindert ein Durchgangsgebiet für die  
Produkte des inneren Afrikas ist, sich hermetisch abschließt, um  
vor dem Schweregewicht der Dinge folgend, die Kulturarbeit des  
eigenen Landes steigend zu bedrohen. Die nächste Wirkung  
würde sofort das Weiterleben der Menschheit und des  
schöpferischen Sklavenhandels sein. Es liegt also im Interesse der  
Allgemeinheit, daß der Sudan europäischen Einflüssen wieder  
eröffnet wird. Europa wird seinen Einpruch dagegen erheben, daß  
England diese Arbeit leistet. Zumal da es die eigentliche Schuld  
England's ist, daß der Sudan zeitweilig verloren ging. Auch  
dagegen wird keine Stimme laut werden, daß England sich die  
Hilfe der Westländer zur Verwirklichung italienischer  
Truppen bediene. Das wenig Ehrenhafte dieser Verwendung  
müssen die Italiener unter sich allein ausmachen. Wenn daher  
Italien die weltliche Hilfe des Rother Meeres bezieht und dadurch  
die britischen englischen Bedingungen für Expeditionen gegen den  
Mahdi und Osman Digma, der Sudan beherrscht, freimacht, so hat  
es nicht den Widerspruch Europas zu befürchten. Ja, selbst die  
beachtliche Einseitigkeit dieser Hüten und ihres afrikanischen  
Hinterlandes verlegt nicht Europa, sondern einzig die Türkei, deren  
Macht sowohl allerdings unerschütterlich und deren Proteste  
gegen italienische Vergrößerung durchaus begründet sind.  
Aber bei solchen freigelegenen Beginnen weiß man sehr genau,  
wo sie anfangen, niemand vermag aber ihr Ende abzusehen.  
Bei dem vorliegenden Falle spricht eine starke Vermuthung  
dafür, daß Italien für seine Handlungsebene nicht am Rother  
Meer, sondern am Mittelmeere durch England abgefunden werden soll.  
Wahrscheinlich hat die englische Handlungsebene der Italiener auch  
noch weitere Entschlüsse mittelst österrösischen Gebiets ver-  
sprechen. Jedenfalls soll Italien aus Abenteuer, Rang und Länder-  
gier die von der Staatkunst der Diplomatie mühsam zurückgebrachte  
gute orientalische Lage leichtfertig wieder auf. Italien handelt  
daher um so unverantwortlicher, als seine innere Lage es geheimerisch  
auf Reformen dahin anweist. Die agrarische Frage erhebt dort  
immer lauter die struppige Faust. Die ländliche Bevölkerung  
lebt dort unter unglücklichen Verhältnissen. Die Vermuthung geht  
in Italienischen vorwärts, ganze Landstriche erdulden sich um  
auf's kümmerlichste. 9 Millionen Bauern schmachten in Elend.  
Sie verlangen nach Brod und billigem Salz. Mithäcker werden  
Tausende arbeitsloser Bauern durch den Staatszwang durch den  
Gesetzgeber verweigert, weil der Eigentümer außer Stande ist, einen  
Stück Land von 70 Centesimi oder 2 Lire (60 Pf. — 100 Pf.)  
bewirtschaften zu entscheiden. Unter solchen Umständen wächst die Sozial-  
demokratie in geradezu unheimlichen Verhältnissen. Die Staats-  
weisen Italiens aber verschließen die Augen vor diesen Zuständen  
und tadeln die Volkswirtschaft mit Eroberung von Meeresterritorien  
und Seehäfen! Statt die wirtschaftliche Lage der Landbevölkerung zu  
untersuchen, verdrängt die Kammer ihre Zeit mit einem Gesetzen-  
wurf, der das Einkommen zweier Gruppen von Spielern zur  
Ausbeutung übergeben soll, und die Beratungen sind ein wider-  
wärtiges Festsitzen der sich die Profite nicht gönneuden, im Dienste  
dieser Banquiers handelnden Deputierten. So sehr aber ist die Volks-  
fackel Italiens von den Trugbildern von Eroberungen erfüllt, daß  
nicht einmal die republikanischen und sozialistischen Deputierten gegen  
diese feigen Abenteuerpolitik Einspruch zu erheben wagen!  
Und doch sollten sich die Italiener fragen, daß die geschickliche Er-  
klärung beweist, daß England's Heft seine festländischen Verbündeten,  
bevor sie ihm die vorerwähnten Dienste geleistet hatten, um den  
ausbeutenden Leben stelle. So wird, nachdem der italienische  
Mach seine Schuldigkeit gethan, er ganz sicherlich in England ge-  
lobt werden. Diese englische Dankbarkeit erleiht jetzt zu seinem  
Schrecken Portugal. Mit Portugal hatte England betreffs der  
Kongokonventionen einen Vertrag abgeschlossen, der an dem Wider-  
stande Europas scheiterte. Was England an den Kongokonventionen  
besetzte, hat es mittlerweile jetzt durch die westafrikanische Konferenz  
erregt. Da aber Portugal seine Ansprüche weiter vertritt, steht es sich  
nach dem von England verlassen, sondern daß England verhandelt  
sich durch ein Ramonaboot, daß Portugal keine vernünftigen An-  
sprüche verleiht. So lange sich diese mit den englischen Interessen  
decken, landen sie englische Stützpunkte, sobald England sich auf  
andere Ziele gehalten hat, läßt es vollständig den bisherigen Freund  
fallen. Auch den Italienern werden derlei die Augen aufgehen.  
Am deutschen Reichstage haben die Debatten über den Zolltarif  
förmlich die Depositionen einzelner Handels- und Industriezweige  
angehend, die von dem neuen Zolltarife mehr oder weniger betroffen  
werden. Die Abgeordneten sind von ihnen ungelost, sie werden  
den Depositionen um Wahrung ihrer Interessen bei den bevor-  
stehenden Reichstagen beschützt. Nicht minder wachsen die Berge  
von Eingaben und gegen einzelne Bestimmungen des Zolltarifs.  
Und, als ob es noch nicht genug Parlamentarismus gäbe, hat in  
voriger Woche der deutsche Landwirthschaftsrath und der Ausschuß  
der deutschen Seefische in Berlin über die Korn- und die Holzwärde  
ausführlich getagt. Ersterer war natürlich einmüthig für solche  
legirer etwas einseitig dagegen. Um Korn- und Holzwärde werden  
sich auch die Verhandlungen des ersten Verhandlungstages im Reichs-  
tage selbst. Sie sind der Mittelpunkt des ganzen Tarifs, alle in

die Tarinpelle mit hineingerechneten Industriezweige sind nur Bei-  
werk und Verzierung, dazu bestimmt, eine ganze Menge größerer,  
mittlerer oder auch kleinster Interessen für die Durchführung der  
Korn- und Holzwärde zu gewinnen. Wenn die Landwirthschaft be-  
trübtigt wird, soll die Industrie wenigstens nicht ganz leer ausgehen  
— das ist der Grundgedanke der Verhandlung so verschiedenartig,  
sich um Theil widersprechender Interessen in der einen Zolltarif-  
konferenz. Wegen die Berechtigung dieser Verhandlung ließe sich Nichts  
einwenden, wenn alle menschlichen Betriebe, die Noth leiden, die  
ihren Raum nicht erdulden, haben Anspruch auf den gleichen Schutz  
des Staates. Warum ist man aber maßgebenden Orts so feind gegen  
den Schutz der menschlichen Arbeitskraft als solcher, so ablehnend  
gegen Arbeiterschaft? Diese Wohnnehmung mindert sich nicht  
klar die Bereitwilligkeit zur Befürwortung der Korn- und Getreide-  
wärde. Die Debatte ist nicht bräunlich, was nicht bisher schon  
unabhängig ausgesprochen worden ist. Jedem steht das Resultat  
schon im Voraus fest: der Reichstag wird diese Felle genehmigen.  
Die Haltung der Landwirthschaft ist unbedeutend. Sie ist nicht  
überall unerschütterlich. Nur die hohen Holzpreise beim Ankauf von  
Grundstücken haben wir schon oft hingewiesen, aber auch ohne diese  
Einkünfte ist kein Zweifel, daß der Staat etwas thun muß, um  
dem Unertraglichen der Menschen, der Landwirthschaft, die 42 1/2 % der  
Gesamtwirthschaft einnimmt, auszuweichen. Vor Demuth ist  
eine Kolonialität, unter welcher das ganze Gemeinwesen der Nation  
leidet. Ausnahmslos, daß die niedrigen Holzpreise baldigst aufzuheben,  
ist nicht vorhanden. Die mittlere Kornwaare Kornwaare er-  
zeugten Länder werden noch auf eine gewisse Zeit hinaus mit  
solchen Verhältnissen überkommen können, daß der deutsche Landwirth-  
schaftler in Grunde gehen muß. Wohl stellt sich die Landwirth-  
schaft jetzt der Welt frei, aber nur vorübergehend, aber nur im  
Fall der Noth; der Netto-Vertrag steht erheblich zurück und ist im  
Falle der Noth. Die Haltung der Landwirthschaft kommt der  
Sozialdemokratie zu Gute; der geringe Ertrag vom Grundbesitz  
verhindert empfindliche Ränke zu zahlen und treibt die landwirth-  
schaftlichen Arbeiter der Industrie und damit den Centren der  
Sozialdemokratie zu. Die Korn- und Holzwärde, darüber sollte man  
sich aber nicht täuschen, werden nicht allein im Lande sein, die  
Landwirthschaft dauernd Hilfe zu bringen. Weil mehr als niedrige  
Kornpreise brauchen sie die Staatsverwaltung, die Gemeindefürsorge,  
die Schul- und die Armenhäuser, vor Allem die Verwirklichung. Wenn  
sich davon geredet wird, daß die Holzwaare die Holzwaare ge-  
reicht werden, so bewirkt die Erfahrung das Gegenheil. Trotz  
des legeren Kornpreises ist das Brod nicht theurer geworden, da das  
Korn im Preise sank. Weil eher als in den Kornpreisen liegt in  
der wuchernden Getreideproduktion die Gefahr einer Preis-  
senkung. In Berlin giebt es allein 200 Getreidehändler  
(meist Ungerländer), von denen 80 Korn überhört nicht an-  
sehen bekommen, sondern lediglich mit ihm handeln. Wir könnten  
von jedem Kornpreise absehen, wenn die internationale Doppel-  
bewegung eingeleitet würde. Die Wichtigkeit des Gegenstandes  
macht es nothwendig, darauf morgen nochmals zurückzukommen.

Neueste Telegramme der „Dresdner Nachr.“ vom 11. Febr.

Berlin, Reichstag. Die Forderung wird fortgesetzt.  
Abg. Reibel betont die Forderung. Er giebt zu, daß die Schulpflicht  
der inländischen Industrie zunächst zu Gute kommen, doch ist die  
Forderung keine dauernde. Es entspringt sich ein Interpellation,  
dessen Kassen die Arbeiter und der Holzwaarebetreiber fragen  
müssen. Durch den vorgeschlagenen Zolltarif würden die Eisen-  
waren, die Schulpflichtindustrie, die Holzwaare zu empfindlich ge-  
schädigt. Der Reichstag der Arbeiter in Sachsen ist ungeheuer hoch  
in die Breite, das könne doch nur in der Bewusstseinsbildung liegen.  
Der in den deutschen Wäldern geplante Durchbruch ist ein Hindernis.  
Reibel erklärt, den Hauptzweck aus den Holzwaaren hätten die  
großen Holzhändler, von den Gemeindefürsorge keine empfindliche  
Verluste zu erwarten. Von den Getreidehändlern hätten nur wenige  
Grundbesitzer Verluste, für die Arbeiter fälle bei der land-  
wirthschaftlichen Arbeiter nichts ab. Die Arbeiter hätten sich billig  
an. Die Gemeindefürsorge würden die Holzwaare dazu ver-  
wenden, ihre Familien zu verpflegen. Die Holzwaare betweine  
die Arbeiter, wahren den Arbeitslohn und mache den Wund nach  
einer totalen Umgestaltung unserer Produktionsverhältnisse immer  
reger. Abg. Veitmann (nat. lib.) befruchtet die landwirthschaftlichen  
Felle, welche auf den Preisdruck wenig oder gar keinen Einfluß  
hätten. Die Landwirthschaft aber haben würden. Es gäbe keine  
größere soziale Gefahr, als den Hinweg des Bauernstandes. Während  
deshalb tritt der Reichstag in den Saal. Dinstag, Dinstag, erklärt,  
daß der Kornpreis im Preisdruck nicht beeinflusst, ebenso, daß die  
Landwirthschaft Noth leide. Die Ueberforderung sei dadurch be-  
zogen, daß Leute, die nichts von der Landwirthschaft verstän-  
den, Güter übernehmen, die zu hohen Preisen gekauft wurden.  
Weil er ein Freund des Bauernstandes sei, wie er der Reichstag  
zu. Unrecht hat er nicht, v. Kardorff erklärt Dinstag ge-  
genüber, es sei nicht wahr, daß in den Wäldern eigenartige Vertheilung  
zum Auswande kommen. Der Reichstag der Holzwaarebetreiber  
hat erklärt, daß er keine neuen Felle brauche, daß aber der Land-  
wirthschaft gehoben werden müsse. Abg. Ritter (Vollp.) polemisi-  
ert namentlich gegen die Holzwaare. Abg. Grad (Christl.) trat in In-  
teresse der Industrie in den Reichstag ein. Die Holzwaare, die  
Preisveränderung erfolgt morgen. — Das Abgeordnete ha-  
ben den Antrag bei der gleichzeitigen Zustimmung für das  
Spiel in auswärtigen Lotterien und den Verkauf von Lotterien  
sowie Lotterien für die ganze preussische Monarchie an die Lotterien-  
kommission. Zu einer längeren Debatte gab die Umwandlung der  
Lotterien Kommissar in Angelegenheiten. Dinstag, Dinstag, erklärte,  
erklärte sich dagegen, während die übrigen Reichstag oder Parteien  
beifügten. Einmal wurde über den Lotterien verhandelt. Die  
Kommission beantragte eine Verabredung der Lotterien, Güter und  
Geldlöse beantragten dagegen, die Regierung solle die Lotterien  
unter der übrigen Einzelstaaten auf Aufhebung der Lotterien  
hinwirken und zu diesem Zweck die Abschaffung der Staatslotterien  
in Aussicht stellen. Strofer und Wagner (nat.) und Düel (nat.)  
sprechen für den Antrag, Güter, v. Nichtsollen (nat.) und Strofer  
(nat.) für den Kommissionstransfer. Dieser wird mit 155 gegen  
150 Stimmen abgelehnt, ebenso aber auch der Antrag Strofer.  
Der Lotterien wird unversichert genehmigt.

Rostk (Gosten). Die Obersten Willen und Stant, sowie  
der Kapitän Wörten sind hier eingetroffen und berichten, daß der  
General Gordon noch lebt. Ein vom Obersten Bostonen nach  
Sudan abgeleiteter Brief ist ein verächtlicher Briefe habe  
die Garnison von Khartoum in der Richtung nach Darfurmar-  
schiren lassen, vorgehend, es werde hier ein Angriff des Mahdi er-  
wartet. Ein anderer Briefe öfnete die Thore Khartoums und die  
Anfälligkeiten drängen sehr ein: der General Gordon erhielt,  
als er das Bewachungshaus verließ, einen Dolosch. Aus  
Khartoum entkommene Einzelne berichten, daß der General  
Gordon getödtet wurde, als er aus dem Hause trat, um die treu-  
gebliebenen Truppen zu sammeln; letztere wurden sämtlich nieder-  
gemacht. Bei dem mehrere Stunden dauernden Gemüthel wurden  
selbst Frauen und Kinder nicht geschont, die Notable Khartoums  
wurde zwei verächtlichen Botschaft getödtet.

Köln, 11. Februar. Die Obersten Willen und Stant, sowie  
der Kapitän Wörten sind hier eingetroffen und berichten, daß der  
General Gordon noch lebt. Ein vom Obersten Bostonen nach  
Sudan abgeleiteter Brief ist ein verächtlicher Briefe habe  
die Garnison von Khartoum in der Richtung nach Darfurmar-  
schiren lassen, vorgehend, es werde hier ein Angriff des Mahdi er-  
wartet. Ein anderer Briefe öfnete die Thore Khartoums und die  
Anfälligkeiten drängen sehr ein: der General Gordon erhielt,  
als er das Bewachungshaus verließ, einen Dolosch. Aus  
Khartoum entkommene Einzelne berichten, daß der General  
Gordon getödtet wurde, als er aus dem Hause trat, um die treu-  
gebliebenen Truppen zu sammeln; letztere wurden sämtlich nieder-  
gemacht. Bei dem mehrere Stunden dauernden Gemüthel wurden  
selbst Frauen und Kinder nicht geschont, die Notable Khartoums  
wurde zwei verächtlichen Botschaft getödtet.

Paris, 11. Februar. Die Obersten Willen und Stant, sowie  
der Kapitän Wörten sind hier eingetroffen und berichten, daß der  
General Gordon noch lebt. Ein vom Obersten Bostonen nach  
Sudan abgeleiteter Brief ist ein verächtlicher Briefe habe  
die Garnison von Khartoum in der Richtung nach Darfurmar-  
schiren lassen, vorgehend, es werde hier ein Angriff des Mahdi er-  
wartet. Ein anderer Briefe öfnete die Thore Khartoums und die  
Anfälligkeiten drängen sehr ein: der General Gordon erhielt,  
als er das Bewachungshaus verließ, einen Dolosch. Aus  
Khartoum entkommene Einzelne berichten, daß der General  
Gordon getödtet wurde, als er aus dem Hause trat, um die treu-  
gebliebenen Truppen zu sammeln; letztere wurden sämtlich nieder-  
gemacht. Bei dem mehrere Stunden dauernden Gemüthel wurden  
selbst Frauen und Kinder nicht geschont, die Notable Khartoums  
wurde zwei verächtlichen Botschaft getödtet.

### Pöbel und Sächliches.

- Es. Mal. der König geht sich bemüht zu einem kurzen  
Aufenthalt nach Badegarten zu begeben.
- Der Oberst v. Viessmann und elation-süchtiger Stabs-Oberst  
Schober vom Inf. Reg. Nr. 133 in Potsdam ist das Comman-  
deur zweier Klassen des Sächsischen Erbsoldatenhaus Dresden ver-  
sehen worden.
- Kreisheerführer Bernhard Stoß in Zwickau erleiht das  
Ritterkreuz 1. Klasse des Reichsordens.
- Dem hiesigen Holzwarenhändler Kaufmann Wiedand  
Wehrle wurde das Prädicat „Royal Hoflieferant“ verliehen.
- Der geilen an dieser Stelle vormalige General-Consul der  
Republik San Salvador heißt nicht Kopp, sondern Kopp.
- Wie in den Vorjahren, findet auch diesmal wieder die Zu-  
sammensetzung des Lehr-Infanterie-Bataillons aus  
allen deutschen Regimentern egl. der Santh u. Wagner in Pots-  
dam statt. Zu demselben sind vom sächsischen Artillerie-  
Regiment 1 Unteroffiziere und 37 Gemeine, sowie außerdem ein  
Unteroffizier und 8 Gemeine zum Stamm zu befehligen. Der Zu-  
sammensitz erfolgt am 16. April d. N. Nach Auflösung des  
Bataillons tragen alle die Unteroffiziere und Mannschaften eine  
grote Samur als Abschied über die Reichstappen.
- In die Reichstagskommission zur Vorbereitung des Geset-  
zgebens werden von sächsischen Abgeordneten gewählt: Dr. Dorn-  
mann als Vorsitzender und Kopp als Mitglied. Es handelt sich  
bei dem Entwurf um die Exterritorialität fremder Staaten und  
ihre Vertheilung.
- Die Herren Geh. Rath Adamann, Mitglied des Reichs-  
tages, Oberbürgermeister Dr. Andre. Chemnitz, Rathschreiber Boar,  
Chemnitz, Oberbürgermeister Dr. Georg. Leipzig, Rathschreiber  
Hofmann, Mitglied des Reichstages, Präsident, Rathschreiber  
Reich, Mitglied des Reichstages, Reichs-Oberbürgermeister Dr. Stäbel,  
Geh. Rath Prof. Dr. Windisch, d. B. Keller der Universität  
Leipzig, haben folgendes Circular in vielen hundert Exemplaren an  
Vertreter in dem Reichstag Sachsen versandt: Dem Hiesigen  
folgt gehend, welchen das Berliner Centralkomitee für die den  
Reichstagsmitgliedern. P. S. Marz wird bevorstehend die Zeit seines  
10. Geburtsfestes von dem deutschen Volks zu wünschenden Ehren-  
gabe erlassen hat, sind wir, die diesem Centralkomitee angehörenden  
Sachsen, zu einem Landeskomitee für die sächsischen Sachsen an-  
zusehen und gefastet und, hierdurch an Gen. Dornmann  
geboten das Erreichen zu richten, den bezeichnten vorerwähnten  
Fest vor Allen durch Bildung von Volkskomitees fördern  
zu wollen. Wir betonen, daß unsere Erwähnung dem säch-  
sischen Reichstags nicht nur durch die Größe des deutschen zu  
wünschenden Kapitals, sondern vor Allen durch die möglichst große  
Zahl der zu der Ehrgabe beitragenden Deutschen die Größe der  
Ermahnungen bestehen werden möchte, welche der Reichstagsleiter  
allenthalben in Deutschland, in allen Kreisen der Bevölkerung, in  
Stadt und Land sich erworben hat. Auch die Kleinheit, die dem  
Feste unter Namensbezeichnung gebundene Gabe wird daher will-  
kommen sein. Dem Antrag der totalen Sammlung bitten wir mög-  
lich bald, jedenfalls nicht später als am 10. März d. N. entgegen-  
treten an die centrale Kommission in Berlin unter der Leitung des  
Präsidenten der Zentralkommission, Herrn Richter, oder an das Lan-  
deshaus Günther & Neuhoff in Dresden, Straßte 21, Mittelstraße  
von dem Antrag der Sammlungen oder an den Centralkomitee des  
Reichstages für die sächsischen Sachsen, Oberbürgermeister  
Dr. Stäbel in Dresden, gelangen zu lassen.
- Die Wörten hat auf der Seeströme hält die Bevölkerung  
sehr lebhaft in harker Aufregung und alleorten hört man den  
lebhaften Wunsch, daß es gelingen möge, das Meer zu be-  
mächtigen. Es ist binnen wenigen Jahren die 5. Wörten, die in  
Dresden und seiner nächsten Umgebung sich ereignet hat. Unent-  
deckt sind noch die Wörten auf der Seeströme auf der Wörten-  
und der Seeströme Straßburger im Gehege: Niemand weiß, wer  
den Bauarbeiter erschlagen hat, der nach der Tamarisfabrik in der  
Gabe den Wochenlohn frag, und der Wörten der Dienstag an